

Projektblatt für den Aktionsplan

BBWA: Steglitz-Zehlendorf

| | |
|------------------|---|
| Handlungsfeld | Gleichberechtigte Teilhabe an Bildung, Arbeit, Ausbildung und Beschäftigung |
| Aktion | Vorhandene Potenziale beim Übergang von Schule und Beruf nutzen |
| Förderzeitraum | 01.07.2009 - 30.06.2012 |
| Förderinstrument | PEB |

I. Allgemeine Angaben zum Projekt

| | |
|-------------------------|--|
| Projektname | Die Ausbildungsbrücke Berlin Steglitz-Zehlendorf |
| Projektziel (Hauptziel) | Im Rahmen der Ausbildungsbrücke soll Schüler/innen von Haupt- und Realschulen in Steglitz-Zehlendorf mit Hilfe von ehrenamtlichen Patenschaften der Übergang von der Schule in den Beruf erleichtert werden. |
| Projektkurzbeschreibung | <p>Die Ausbildungsbrücke besteht aus drei Säulen, die sich wechselseitig aufeinander beziehen und im Rahmen der Förderperiode kontinuierlich auf- und ausgebaut werden sollen:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Ehrenamtliche AusbildungsPATENSCHAFTEN. AusbildungsPATEN begleiten Haupt- und Realschüler/innen ab den achten Klassen bis zur Ausbildung und durch die Ausbildung hindurch bis zur ersten Stelle. Gleichzeitig werden die Ehrenamtlichen zur Sicherstellung eines nachhaltigen Betreuungserfolgs in projektrelevanten Beratungs- und Vermittlungsthemen geschult und fortgebildet. 2. Ehrenamtliche Nachhilfelehrer/innen, v. a. in den Fächern Deutsch, Englisch und Mathematik, unterstützen die Schülerinnen und Schüler, den Schulabschluss zu bestehen und die schulischen Leistungen zu verbessern. 3. Die Ausbildungsbrückenbörse. Mithilfe der zu programmierenden Datenbank sollen frühzeitig maßgeschneiderte Kontaktmöglichkeiten zwischen Betrieben und Schüler/innen angebahnt werden, in Form von Gesprächen, Vorträgen, Tageshospitationen, etc. <p>Für den dauerhaften Erfolg des Gesamtprojektes und die kontinuierliche Erreichung aller Zielgruppen (Schüler/innen, Bevölkerung, Wirtschaft) ist die kontinuierliche Steigerung des Bekanntheitsgrades durch regelmäßige Öffentlichkeitsarbeit - z. B. durch regelmäßige Anzeigenschaltung - notwendig.</p> |

| | |
|---|--|
| <p>Projektträger und Ansprechpartner/in (Name, Adresse, Tel, Fax, Mail, Internet)</p> | <p>Diakonisches Werk Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz e. V., Initiative Arbeit durch Management/PATENMODELL, Paulsenstr. 55-56, 12163 Berlin Ansprechpartner: Thomas Dane, Tel. 030 82097 278, E-Mail: dane.t@dwbo.de www.diakonie-portal.de</p> |
| <p>Mitglieder des Projektbeirats bei PEB und WdM bzw. Projektpate bei LSK (Name, Institution)</p> | <p>BM N. Kopp, J. von Friesen, Vorsitzende des Landesfrauenrates, O. Garcke, Direktor J.-Thienemann-Schule, K. Lau, Bürgerstiftung Steglitz-Zehlendorf, B. Loth, Bezirksstadträtin Wirtschaft, Gesundheit und Verkehr, A. Otto, Bezirksstadträtin Jugend, Schule und Umwelt</p> |
| <p>Kooperationspartner/innen (Name, Institution)</p> | <p>M. Pareigat Arbeitsamt Berlin Süd, K. Schumann HWK/BOB, E. Bausch IHK, C. Richter Seniorpartner in School, Prof. Kutzler TU</p> |

II. Hauptziele - Ergebnisse

1. Ziel

Das Ziel ist die Etablierung eines innovativen Modells zur Berufsorientierung und Ausbildungsbegleitung für Haupt- und Realschülerinnen und -schüler des Bezirks Steglitz-Zehlendorf

Indikatoren

Zu Beginn des Projekts werden Kooperationsverträge mit allen staatlichen Haupt- und Realschulen (fünf Realschulen, zwei Hauptschulen) in Steglitz-Zehlendorf geschlossen. Zum Ende des Projektverlaufs soll das Angebot der Ausbildungsbrücke 75% der Schülerinnen und Schüler bekannt sein. 90 Schülerinnen und Schüler sollen sich in einer AusbildungsPATENSCHAFT befinden und mindestens 40 Schüler/innen mithilfe einer AusbildungsPATENSCHAFT erfolgreich in ein Ausbildungsverhältnis integriert worden sein.

Erzieltes Ergebnis (bei Projektende)

Mit sechs Schulen wurden Kooperationsverträge geschlossen (veränderte Situation durch Schulstrukturreform und Schulfusionen). An allen Schulen wurde das Projekt in den 8., 9. und 10. Klassen vorgestellt (entspricht ca. 75% der Schüler/innen) und wöchentliche Sprechstunden abgehalten. Es wurden ca. 250 Matchingtermine organisiert, 135 Schüler/innen konnten in stabile PATENSCHAFTEN vermittelt werden. Zum Ende des Projektförderzeitraums befinden sich 90 Schüler/innen in einer AusbildungsPATENSCHAFT. Im November 2011 befanden sich 15 Schüler/innen in einem Ausbildungsverhältnis. Ein Großteil der teilnehmenden Schüler/innen befand sich aufgrund des Starts vieler PATENSCHAFTEN in der 8. und 9. Klasse zum Projektende noch auf der Schule.

| | |
|--|--|
| <p>2. Ziel</p> <p>Die Bevölkerung Steglitz-Zehlendorfs kennt das Projekt und beteiligt sich ehrenamtlich</p> | |
| <p>Indikatoren</p> <p>Nach einer Aufbau- und Etablierungsphase sollen kontinuierlich mindestens 40 AusbildungsPATEN in der Ausbildungsbrücke aktiv sein und jede/n Schüler/in durchschnittlich 1-2 Stunden pro Woche beratend zur Seite stehen.</p> | <p>Erzieltes Ergebnis (bei Projektende)</p> <p>Die Anzahl von 40 aktiven PATENSCHAFTEN konnte schnell erreicht werden. Zum Ende des Projektförderzeitraums konnte die Ausbildungsbrücke auf 105 ehrenamtliche PATEN und 15 Nachhilfelehrer/innen zurückgreifen, die sich durchschnittlich zwei Stunden pro Woche engagierten.</p> |
| <p>3. Ziel</p> <p>Die im Bezirk angesiedelte Wirtschaft kennt das Projekt und beteiligt sich in Form von Angeboten an die Jugendlichen</p> | |
| <p>Indikatoren</p> <p>Alle Betriebe in Steglitz-Zehlendorf sind über die Angebote der Ausbildungsbrücke informiert. Mindestens 100 Betriebe offerieren Angebote (von Unternehmensführungen über Praktika bis hin zu Ausbildungsplätzen) in der Ausbildungsbrückenbörse</p> | <p>Erzieltes Ergebnis (bei Projektende)</p> <p>Kontinuierlich wurden Unternehmen aus Steglitz-Zehlendorf über die Ausbildungsbrücke informiert, berufsorientierende Angebote akquiriert, Kontakte zu Wirtschaftsverbänden hergestellt und diese in die Ausbildungsbrückenbörse eingepflegt. Zum Ende des Projektförderzeitraums waren 150 Angebote von Unternehmen in der Börse eingestellt.</p> |

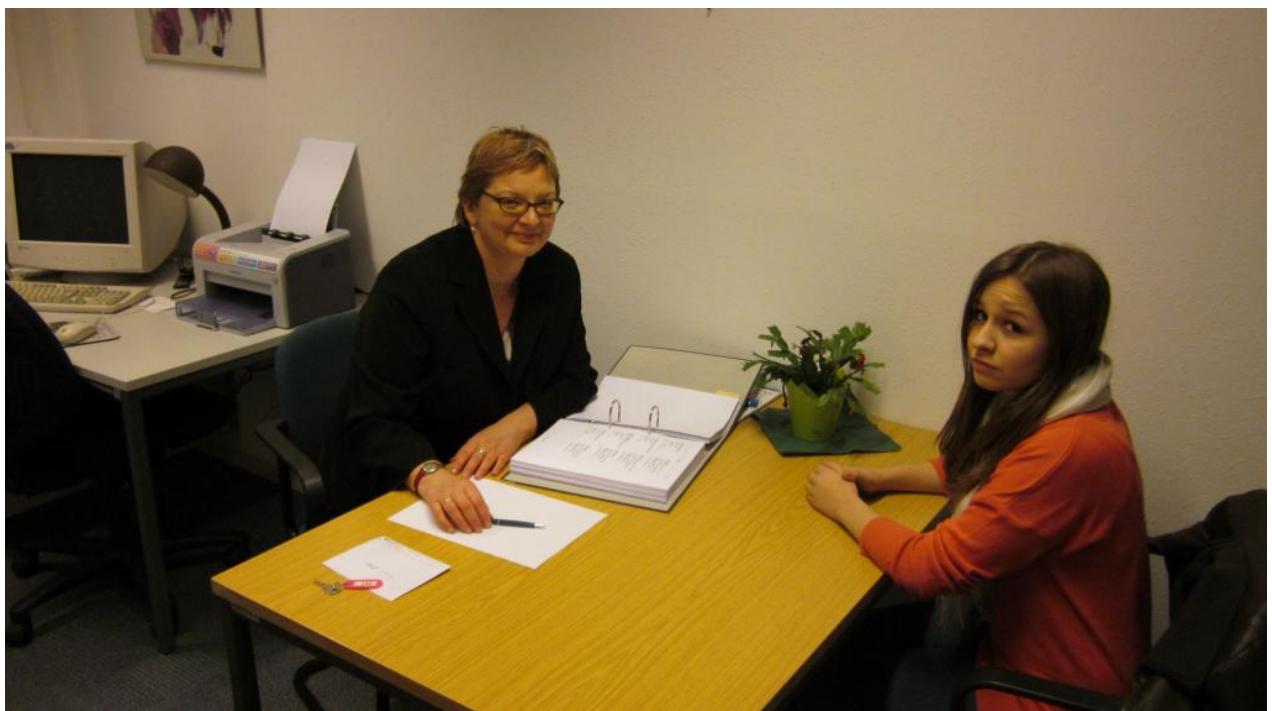
Charakterisierung der Nachhaltigkeit des Projekts:

Mit Hilfe der PEB-Förderung hat sich die Ausbildungsbrücke zu einem attraktiven Ehrenamtsgeber in Steglitz-Zehlendorf entwickelt. Die Ausbildungsbrücke ist in der Öffentlichkeit, den Fachgremien im Bereich Ausbildung und bei Unternehmen über die Bezirksgrenzen hinaus bekannt. An den Schulen hat sich die Ausbildungsbrücke dank der personellen Kontinuität und regelmäßigen Präsenz und Ansprechbarkeit zu einem verlässlichen Partner entwickelt.

Die Projektüberführung in eine Anschluss- oder Regelfinanzierung ist zum Ende des Förderzeitraums noch nicht gelungen. Auch eine finanzielle Beteiligung von Unternehmen und kooperierenden Schulen konnte bisher nicht realisiert werden.

Im Moment werden durch den Träger, das Diakonische Werk Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz e. V., Strukturen entwickelt, um die Lücke durch die auslaufende Förderung temporär zu schließen. Es wird versucht, Organisationsstrukturen zu verändern und im Ehrenamt zu erbringen. Mit dem stärkeren Einbezug von Ehrenamtlichen in zentrale Arbeitsfelder (z. B. Übernahme von Sprechstunden an den Schulen, Organisation von Weiterbildungen, Betreuung von Informationsständen) der Ausbildungsbrücke soll die zukünftige Arbeit der Ausbildungsbrücke auch über den Projektförderzeitraum hinaus sichergestellt werden.

| III. Finanzierung | | | |
|----------------------------------|-----------------------|--|-----------------------|
| Finanzierungsquelle | Höhe der Finanzierung | | Finanzierungsprogramm |
| | ▼ | verausgabt wird von Regie- stelle ausgefüllt | |
| EU-Mittel EFRE | | | WDM |
| EU-Mittel EFRE | | | |
| EU-Mittel ESF | | | LSK |
| EU-Mittel ESF | 240.020,14 € | 229.800,90 € | PEB |
| sonstige Mittel (bitte benennen) | | | |
| Bundesmittel | 277.525,52 € | 264.482,07 € | Jobcenter BEZ |
| Landesmittel | 25.200,00 € | 24.279,69 € | BEZ - Sachkosten |
| Kommunale Mittel | | | |
| sonstige Mittel (bitte benennen) | | | |
| Gesamt: | 542.745,66 € | 518.562,66 € | |



Berlin, 23. Mai 2011, Matthias Tenten, Projektkoordinator Steglitz-Zehlendorf

Stichprobenerhebung zur zusätzlichen Evaluation der Ausbildungsbrücke

Um einen Einblick in die Wirkungsweise der AusbildungsPATENSCHAFTEN zu erhalten, haben wir Rückmeldungen von 22 Personen aus unserem PATEN-Kreis einholen können, Die im Folgenden dargestellten Ergebnisse basieren also auf den subjektiven Einschätzungen der PATEN. Zusätzlich dazu liefert uns eine, in Kooperation mit der Humboldt-Uni konzipierte, Befragung der an der Ausbildungsbrücke teilnehmenden Schüler, Auskünfte über Häufigkeit und Inhalte der PATENSCHAFTEN, Aussagen zur Arbeit der AusbildungsPATEN, berufliche Ziele, angestrebter Schulabschluss, aktueller Verbleib.

Zusammenfassung der Resultate der Stichprobenbefragung

Über die Frage, wie viele Fälle von Schul- und Ausbildungsabbruch tatsächlich vermieden werden konnten, lässt sich in den meisten Fällen lediglich spekulieren, da viele PATENSCHAFTEN nicht auf dem Gipfel einer Krise (z.B. unmittelbare Gefahr des Schulabbruchs) zustande kommen, sondern PATENSCHAFTEN idealerweise zu einem frühen Zeitpunkt beginnen, um vorbeugende Maßnahmen zu ergreifen, die etwa Schul- oder Ausbildungsabbrüche präventiv vermeiden sollen. Die Projekterfahrung – basierend auf Rückmeldungen der PATEN – zeigt jedoch, dass die Begleitung durch PATEN besonders in Krisenzeiten (Schulverweise, Versetzungsgefahr, motivationale Schwierigkeiten, hohe Fehlzeitenquote, fehlende familiäre Unterstützung bei beruflichen Fragen, Perspektivlosigkeit u.a.) an Bedeutung gewinnt und die Beratung durch PATEN verstärkt in Anspruch genommen wird.

Von den befragten Personen haben 86% angegeben, dass keine Schulabbruchgefahr am Anfang oder während der PATENSCHAFT bestand, bei 3 Personen (14%) bestand die Gefahr des Schulabbruchs, wobei dieser in 2 Fällen erfolgreich abgewendet werden konnte und in einem Fall leider nicht mehr zu vermeiden war.

Da zu Projektbeginn fast ausschließlich Schülerinnen und Schüler der achten und neunten Klassen in die Ausbildungsbrücke integriert wurden, gibt es nur vereinzelte Schüler, die die Schule bereits abgeschlossen haben und sich nun in einem Ausbildungsverhältnis oder einer berufsvorbereitenden Maßnahme befinden. Die große Mehrheit der teilnehmenden Schüler befindet sich derzeit im zweiten Halbjahr des neunten oder zehnten Schuljahres. Bei letztgenannten steht die Vermittlung in ein Ausbildungsverhältnis oder andere berufsvorbereitende Maßnahmen kurz bevor.

77% der Schüler besuchen derzeit eine Sekundarschule. Einer der Schüler beginnt nächstes Jahr ein berufsvorbereitendes Jahr beim Internationalen Bund, ein anderer eine Ausbildung als Einzelhandelskaufmann. Eine ehemalige Schülerin absolviert derzeit ein Freiwilliges soziales Jahr im Krankenhaus, einer eine Ausbildung als Koch, ein weiterer eine Ausbildung als Metallbauer, ein Mädchen hat sich für die gymnasiale Oberstufe entschieden. Umfangreichere Aussagen über den Verbleib der Schüler wird die Auswertung des aktuellen Fragebogens der Humboldt-Uni liefern.

Bei 64% der Schüler hat sich die Schulleistung im Laufe der PATENSCHAFT verbessert, bei 36% ist sie in etwa gleichgeblieben und in keinem der Fälle hat sich die Leistung verschlechtert.

Bis zum heutigen Zeitpunkt konnten wir für die Ausbildungsbrücke in Steglitz-Zehlendorf **82 ehrenamtliche AusbildungsPATEN** gewinnen. **69 Schüler wurden bisher in eine PATENSCHAFT vermittelt**, wobei PATENSCHAFTEN erst als PATENSCHAFT gelten, sobald die Matchingphase von mindestens 3 Treffen erfolgreich überstanden wurde und beide Parteien sich für die PATENSCHAFT entschieden haben. Die Differenz zwischen PATENSCHAFTEN und

potentiellen AusbildungsPATEN kommt dadurch zustande, dass sich 5 PATEN derzeit im Vermittlungsprozess befinden und 8 Personen derzeit pausieren.

Bis zum jetzigen Zeitpunkt haben wir **66 Berufsorientierungs-Angebote für die Ausbildungsbrücken-Börse** akquiriert. Die Akquise von Angeboten von Unternehmen und Institutionen gestaltet sich aufwendiger als geplant, da viele Unternehmen bereits über feste Strategien und Partner (JobCenter, BNA, Schulen usw.) verfügen und häufig nicht die Zeit finden, sich mit den Möglichkeiten der Ausbildungsbrücke auseinanderzusetzen. Dennoch wächst die Zahl der Unternehmen stetig und bis Jahresende sollen mindestens 100 Angebote in der Börse zu finden sein. **Im Durchschnitt gab es pro PATENSCHAFT 2-3 Kontakte zu Unternehmen.**

Einzeldarstellung der AusbildungsPATENSCHAFTEN aus der Stichprobe:

AusbildungsPATIN A Schülerin B (15 Jahre)

B hat sich für die Patenschaft entschieden, da sie ein ambitioniertes und engagiertes Mädchen ist, das allerdings massive Probleme in der Schule hat (schlechte Noten in den Hauptfächern), was auch damit im Zusammenhang steht, dass sie in Thailand aufgewachsen ist, erst seit ihrem 6. Lebensjahr in Deutschland wohnt und sofort und ohne vorherige Sprachförderung in das deutsche Schulsystem integriert wurde. Die Schwierigkeiten in der Schule zu bewältigen ist sicherlich ein Grund für die PATENSCHAFT. Darüber hinaus sind B's Eltern beruflich stark eingebunden und vor allem ihre Mutter hat durch eine zeitintensive Fortbildung kaum die Möglichkeit, ihre Tochter adäquat zu unterstützen.

Bisher bestand bei B keine Gefahr des Schulabbruchs.

B's Schulleistung hat sich während der PATENSCHAFT nachhaltig verbessert (z.B. Aufstieg im Englisch von einer 4 bis 5 auf eine 3; auch bedingt durch die von der Ausbildungsbrücke organisierte Nachhilfe).

Bislang ist es im Rahmen der PATENSCHAFT noch zu keinen Unternehmenskontakten gekommen.

AusbildungsPATIN C Schülerin D (16 Jahre, Freiwilliges Soziales Jahr, ehem. XX-Oberschule)

D hat vor einigen Jahren ihre Mutter verloren und ihr Vater ist beruflich stark eingebunden und es besteht wenig Kontakt. D hatte sehr schlechte Zeugnisnoten, kaum berufliche Orientierung und fehlende Motivation. Obwohl die PATENSCHAFT erst am Ende ihrer Schulzeit zustande gekommen ist, hat D in der Ausbildungsbrücke eine Chance auf Unterstützung gesehen. Ihre Motivation und Ihr Engagement haben sich sehr gesteigert, ihre schlechten Noten stellen aber immernoch ein großes Hindernis dar. Dennoch wurde der Mittlere Schulabschluss erreicht. Da sie direkt nach dem Schulabschluss keinen Ausbildungsplatz gefunden hat, wurde im Rahmen der PATENSCHAFT ein freiwilliges soziales Jahr als sinnvolle Überbrückungs- und Qualifizierungsmöglichkeit herausgearbeitet und eine Stelle im XXX Krankenhaus gefunden. Derzeit bewirbt sich D mithilfe ihrer PATIN auf Ausbildungsplätze. Sollten die Bewerbungsversuche erfolglos bleiben, kann Sie Ihr Freiwilliges Soziales Jahr im Krankenhaus fortsetzen.

Bei D bestand nicht die Gefahr des Schulabbruchs, aber die Gefahr, den Mittleren Schulabschluss nicht zu schaffen.

D's Schulleistungen sind während der PATENSCHAFT gleichgeblieben.

Im Rahmen der PATENSCHAFT kam es zu 10 Unternehmenskontakten, aus einem resultierte die Stelle im Krankenhaus.

AusbildungsPATIN E

Schülerin F (15 Jahre, XX Oberschule)

F wurde von ihrer Mutter zu der PATENSCHAFT ermutigt, da sie selbst sich dadurch eine Entlastung erhofft hat. (Desinteresse, Überforderung der alleinerziehenden Mutter). Alltägliche Probleme sind F's Schwierigkeiten, sich selbst zu organisieren, die fehlende Einsicht, wieso gute Noten wichtig sein sollen (Versetzungsgefahr), fehlende Selbsteinschätzung sowie mangelndes Selbstvertrauen. Weiterhin wurde wohl ADS diagnostiziert. F's Alltag ist stark geprägt von PC und TV. Sie wurde außerdem beim Diebstahl im Kaufhaus erwischt.

Da F mit dem Gedanken spielt, in einem kreativ-künstlerischen Beruf tätig zu werden, hat die AusbildungsPATIN einen Besuch in der Service-Redaktion und bei der Moderation des Radiosenders StarFM organisiert. Sie war sehr begeistert, Anrufe entgegen nehmen zu dürfen. Dies war einer der seltenen Momente, in denen sie Verantwortung übernehmen durfte, sowie positives Feedback der Mitarbeiter bekommen hat. Zukünftig sind Gespräche mit einer Erzieherin und einem Schauspieler geplant, beide Bereiche stellen berufliche Perspektiven für sie dar, die sie anschließend realistischer einzuschätzen weiß. Weiterhin wird sie einen Tag mit im Theater verbringen, in dem die PATIN arbeitet um - unabhängig von der tatsächlichen Berufsaussicht - Einblicke in alltägliche Arbeitsprozesse zu bekommen, um am Ende durch einen breiten Horizont die beste Entscheidung für sich selbst treffen zu können.

Bei F bestand nicht die Gefahr des Schulabbruchs, aber Versetzungsgefahr. F's Schulleistungen haben sich während der PATENSCHAFT verbessert.

Im Rahmen der PATENSCHAFT kam es bisher zu einem Unternehmenskontakt.

AusbildungsPATE G

Schüler H (17 Jahre, Auszubildender als Koch, ehemals XXX-Oberschule)

Die Motivation zur Teilnahme in der Ausbildungsbrücke waren in erster Linie schlechte Schulleistungen. Von Beginn an bestand ein relativer klarer Berufswunsch, jedoch Unsicherheit, wie dieses Ziel erreicht werden soll. Gemeinsam wurde der Wunschausbildungsplatz gefunden. H befindet sich derzeit als Koch im 1. Ausbildungsjahr.

Bei H bestand nicht die Gefahr des Schulabbruchs.

H's Schulleistungen sind während der PATENSCHAFT gleichgeblieben.

Im Rahmen der PATENSCHAFT kam es zu 6 Unternehmenskontakten.

AusbildungsPATE I

Schüler J (15 Jahre, XXX-Oberschule)

Zu Beginn der PATENSCHAFT stand die Versetzung von J ins nächste Schuljahr der Kippe. Außerdem wünschte der Schüle Unterstützung bei der Suche nach geeigneten Praktikumsplätzen. J's Elternhaus zeigt wenig Interesse an den schulischen Leistungen des Sohnes. Besonders in Mathematik bestanden große Probleme, die im Rahmen der PATENSCHAFT thematisiert wurden.

Bei J bestand nicht die Gefahr des Schulabbruchs, die Versetzung ins nächste Schuljahr stand jedoch auf der Kippe. J's Schulleistungen haben sich während der PATENSCHAFT verbessert. Im Rahmen der PATENSCHAFT kam es bisher nicht zu Unternehmenskontakten.

AusbildungsPATE K

Schüler L (16 Jahre, XXX-Oberschule)

Der Schüler befürchtete, seinen Realschulabschluss nicht zu bestehen. Ihm fehlten vor allem im Fach Mathematik über mehrere Schuljahre die Grundlagen. Er hatte familiäre Probleme und musste sich häufig um jüngere Geschwister kümmern. Auch fehlte es oftmals an Konzentration durch Schlafmangel und exzessives Computerspielen. Die Berufswünsche waren trotz des nahen Schulabschlusses nur gering vorhanden. Im Rahmen der PATENSCHAFT wurde beschlossen, dass ein berufsvorbereitendes Jahr bei Förderschule des Internationalen Bundes eine sinnvolle Option darstellt. Dort ist L für das nächste Schuljahr bereits angemeldet.

Bei L bestand nicht die Gefahr des Schulabbruchs, jedoch die Gefahr, den Mittleren Schulabschluss nicht zu schaffen

L's Schulleistungen haben sich während der PATENSCHAFT verbessert.

Im Rahmen der PATENSCHAFT kam es bisher zu einem Unternehmenskontakt, der zu einem Praktikum als Maler führte.

AusbildungsPATIN M

Schülerin N (17 Jahre, XXX Oberschule)

N mangelte es zu Beginn der PATENSCHAFT an fehlendem Selbstvertrauen. Sie beklagte sich über Mobbing und hatte Probleme mit der Einschätzung von Mitschülern und des Arbeitsamts, dass sie ihren Wunsch später als Stewardess zu arbeiten, nie realisieren könne. Ihre Schulleistungen sind schlecht, insbesondere in Mathe und Englisch, es mangelt an Kenntnis über die eigenen Stärken und Interessen (auch aufgrund fehlender Hobbys), es besteht der Verdacht auf Dyskalkulie. Die Klassenlehrerin hält N noch nicht für fähig, sich in der wirklichen Welt zurechtzufinden. Es bestehen kaum soziale Kontakte. Die Mutter ist alleinerziehend, zur Halbschwester besteht kein Kontakt und zum Vater wurde der Kontakt im Alter von 4 Jahren abgebrochen.

Angestrebt wird eine Ausbildung zur Fachkraft im Gastgewerbe. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird sie die Ausbildung als schulische Maßnahme der bbw Berufsvorbereitungs- und Ausbildungsgesellschaft absolvieren.

Bei N bestand nicht die Gefahr des Schulabbruchs.

N's Schulleistungen haben sich während der PATENSCHAFT verbessert.

Im Rahmen der PATENSCHAFT kam es bisher noch nicht zu Unternehmenskontakten.

AusbildungsPATIN O

Schülerin P (19 Jahre, gymnasiale Oberstufe, ehemals XXX Oberschule)

Als die Ausbildungsbrücke ihr Angebot im 10. Jahrgang an ihrer Realschule vorgestellt hat, hat P "die Gelegenheit beim Schopf" ergriffen. Sie sah hier Chancen auf Unterstützung, die in ihrem Elternhaus nicht zur Verfügung stehen. Zunächst ging es um einen guten Abschluss für den MSA (Mittleren Schulabschluss), dann um die Wahl einer geeigneten Oberstufe (Gymnasium / Gesamtschule / Oberstufenzentrum), um das Abitur zu machen sowie Begleitung und Beratung beim Schulwechsel. Schwächen bestehen weiterhin im Fach Mathematik, die im Rahmen der PATENSCHAFT thematisiert und bearbeitet werden.

Bei P bestand nicht die Gefahr des Schulabbruchs.

P's Schulleistungen haben sich während der PATENSCHAFT verbessert.

Im Rahmen der PATENSCHAFT kam es zu keinen Unternehmenskontakten.

AusbildungsPATIN Q

Schülerin R (16 Jahre, XXX-Oberschule)

R hat sich spontan nach der Vorstellung des Projektes durch ihren Schulleiter zur Teilnahme entschlossen, um „etwas aus sich zu machen“. Von ihrem familiären Umfeld erhält sie kaum oder keine Unterstützung. Dort lag eine spezielle Vernachlässigung vor, die durch Intervention von Schule und Jugendamt seit einigen Wochen behoben ist. Die Schulleistungen sind bis auf Mathematik und Kunst insgesamt schwach, die älteren Zeugnisse waren bei PATENSCHAFTS-Beginn nicht mehr auffindbar. Ihr bisheriger Ausbildungswunsch als Malerin und Lackiererin wurde nach 2 Tagen Praktikum und anschließender Kündigung revidiert. Nun tendiert R zu einer Ausbildung im Textilbereich. Nach einer Phase der Neuorientierung ist die Informationssuche zentraler Bestandteil der PATENSCHAFT.

Bei R bestand nicht die Gefahr des Schulabbruchs.

R's Schulleistungen sind während der PATENSCHAFT gleichgeblieben.

Im Rahmen der PATENSCHAFT kam es zu zwei Unternehmenskontakten, die jeweils in einem Praktikumsplatz mündeten.

AusbildungsPATIN S

Schülerin T (15 Jahre, XXX-Oberschule)

T fehlte die Einschätzung ihrer eigenen Stärken und sie war sich unsicher, ob ihre Berufswünsche realistisch sind und langfristig ihren Interessen und Eignungen entsprechen. Außerdem mangelte es ihr zeitweise an Motivation am Lernen, beruflicher Perspektive und der Einsicht, dass Abschlüsse von Bedeutung sind. Die Schülerin erfährt, was die Berufsorientierung und die damit verbundenen Aufgaben betrifft, nicht genügend Unterstützung in der Familie, benötigt diese von einer außenstehenden Person und hat sich deshalb an die Ausbildungsbrücke gewendet. Bei T bestand nicht die Gefahr des Schulabbruchs. T's Schulleistungen haben sich während der PATENSCHAFT verbessert. Im Rahmen der PATENSCHAFT kam es zu 10 Unternehmenskontakten, woraus 2 Unternehmensbesuche und ein Praktikum resultierten.

AusbildungsPATIN U

Schülerin V (15 Jahre, XXX-Oberschule)

Die Schülerin äußerte zu Beginn der PATENSCHAFT den Wunsch nach Hilfe bei der Suche eines für sie geeigneten Berufsfeldes sowie nach Unterstützung beim anschließenden Bewerbungsprozess. Im Laufe der PATENSCHAFT offenbarten sich große Schwierigkeiten in den Fächern Mathematik und Deutsch. Diese werden durch Nachhilfe im Rahmen der Ausbildungsbrücke bearbeitet.

Die PATENSCHAFT mit V dient neben der fachlichen Arbeit vor allem der Stärkung ihres Selbstvertrauens und dem Entdecken eigener Stärken. Auch an der Behebung sprachlicher Defizite (das Verfassen von Texten/das Halten von Vorträgen/ Informationsaufbereitung usw.) wird gearbeitet. Bei V bestand nicht die Gefahr des Schulabbruchs. V's Schulleistungen sind während der PATENSCHAFT gleichgeblieben.

Im Rahmen der PATENSCHAFT kam es bisher noch nicht zu Unternehmenskontakten, die Suche nach einem Praktikumsplatz steht jedoch kurz bevor.

AusbildungsPATIN W

Schülerin Y (16 Jahre, XXX-Oberschule)

Y hatte vor lauter „Baustellen“ die Orientierung verloren. In der Schule hatte sie mehr Fehl- als Präsenzzeiten, die Noten fielen auf 4-5 und ihre Versetzung war gefährdet. Sie hatte familiäre Probleme, die mit ihrer Herkunft und ihrem leiblichen Vater (den sie nicht kennt) zu tun hatten. Hinzu kamen Gewaltdelikte, auf die Polizei- und Gerichtstermine folgten. Konflikte, die auf ihrem muslimischen Hintergrund und ihrer westlichen Lebensweise basierten, stellen sowohl im schulischen als auch außerschulischen Kontext eine extreme Belastung für Y dar. Derzeit liegt im Rahmen der PATENSCHAFT die Suche nach einem Ausbildungsplatz oder der Besuch einer weiterführenden Schule im Fokus. Bei Y bestand nicht die Gefahr des Schulabbruchs, aber die Versetzung war gefährdet. Y's Schulleistungen haben sich während der PATENSCHAFT verbessert. Im Rahmen der PATENSCHAFT kam es bisher zu einem Unternehmenskontakt, der zu einem Praktikum bei einem Zahnarzt führte.

AusbildungsPATE Z

Schüler A2 (17. Jahre XXX-Oberschule)

A2 ist Japaner und lebt seit 3 Jahren in Berlin. Er hatte noch Anfang des Jahres große Defizite in Deutsch und Mathe. Nachdem die Ausbildungsbrücke für einen Nachhilfelehrer in Mathematik gesorgt hat, haben sich seine Noten erheblich verbessert. Einen eindeutigen Berufswunsch hat A2 noch nicht. Diesen – basierend auf deinen Stärken und Interessen – zu finden, ist wesentlicher Inhalt der PATENSCHAFT.

Bei A2 bestand nicht die Gefahr des Schulabbruchs.

A2's Schulleistungen haben sich während der PATENSCHAFT verbessert.

Im Rahmen der PATENSCHAFT kam es bisher zu keinem Unternehmenskontakt.

AusbildungsPATE: B2

Schüler C2 (15 Jahre, XXX-Oberschule)

C2 hat sich für eine PATENSCHAFT entschieden, da er in einem Heim lebt, keinen Kontakt zu seinen Eltern hat und zu wenig Unterstützung in schulischen Angelegenheiten und Fragen der Berufsorientierung erhält. Es fällt ihm schwer, die eigenen Stärken einzuschätzen und sich bei der Vielzahl von realistischen und unrealistischen Möglichkeiten zu orientieren. Bei Michael sind gesundheitliche Einschränkungen vorhanden, die sich auf die Berufswahl auswirken und zu berücksichtigen sind.

Bei C2 bestand nicht die Gefahr des Schulabbruchs.

C2's Schulleistungen haben sich während der PATENSCHAFT verbessert.

Im Rahmen der PATENSCHAFT kam es bisher zu zwei Unternehmenskontakte, aus einem resultierte ein Praktikum, das Anfang nächsten Schuljahres fortgesetzt wird.

AusbildungsPATE D2

Schüler E2 (14 Jahre, XXX-Oberschule)

E2 verfügt über eine allgemeine Lern- und Konzentrationsschwäche. Seine Persönlichkeitsstruktur ist noch nicht ausreichend ausgeprägt. Wenn überhaupt bestehen nur sehr vage Vorstellungen über sein Berufsziel. Er ist motiviert, sich den Herausforderungen zu stellen und hat sich deshalb bei der Ausbildungsbrücke beworben.

Bei E2 bestand nicht die Gefahr des Schulabbruchs.

E2's Schulleistungen haben sich während der PATENSCHAFT verbessert.

Im Rahmen der PATENSCHAFT kam es bisher noch zu keinen Unternehmenskontakten.

AusbildungsPATE F2

Schüler G2 (16 Jahre, XXX- Oberschule)

G2 hat aufgrund einer früher attestierten Lernschwäche sowie weiterer Gebrechen einen Integrationsstatus erhalten. Dieser konnte mit viel Vermittlungsarbeit und Fingerspitzengefühl während der PATENSCHAFT aberkannt werden. Die Unsicherheit über den richtigen Schritt nach Beendigung der Schule ist der Schwerpunkt der Arbeit mit dem Schüler, genauso wie der gesamte Bewerbungsprozess. Bei Marc hat die Arbeit an seinem Selbstbewusstsein und Selbstwertgefühl sowie die Erweiterung seines Horizonts der Möglichkeiten oberste Priorität. In G2's Fall ist die Einbeziehung der Eltern enorm wichtig und gleichzeitig eine neutrale Unterstützung sehr hilfreich. Die diversen Hilfen seitens der Schule und den Ämtern wirken auf den Schüler eher verwirrend. Bei G2 bestand nicht die Gefahr des Schulabbruchs.

G2's Schulleistungen haben sich während der PATENSCHAFT verbessert.

Im Rahmen der PATENSCHAFT kam es bisher zu fünf Unternehmenskontakten, in der Firma des PATEN wurde ein Praktikum absolviert.

AusbildungsPATIN H2

Schüler I2 (19 Jahre, Ausbildung als Metallbauer, ehemals XXX- Oberschule)

I2's Eltern haben ihrem Sohn die PATENSCHAFT nahe gelegt, da er schlechte Noten hatte, nicht motiviert war und Probleme in der Schule auftraten (fehlende Sozialkompetenzen). Seine Eltern hatten den Wunsch, dass er die Schule erfolgreich beendet, um hinterher eine Ausbildung zu machen. Sie selbst haben den Zugang zu ihm verloren und hatten Angst, da ihm ohne Schule/ Ausbildung die Abschiebung in seine Heimat drohte. Die größte Schwierigkeit trat auf, als kurz vor Beendigung der 9. Klasse, die Schule über einen Schulverweis nachdachte.

Mit Hilfe seiner PATIN ist es I2 gelungen einen Ausbildungsplatz in dem Betrieb zu bekommen, in dem er erfolgreich ein Praktikum absolviert hat. Nun bestehen keine Schwierigkeiten mehr. Er ist gut in der Ausbildung und Berufsschule, zuverlässig, pünktlich, teamfähig und beliebt.

Bei I2 bestand die Gefahr des Schulabbruchs, der drohende Schulverweis konnte jedoch abgewendet werden. I2's Schulleistungen haben sich während der PATENSCHAFT verbessert.

Im Rahmen der PATENSCHAFT kam es zu 3 Unternehmenskontakten.

AusbildungsPATIN J2

Schülerin K2 (18 Jahre, XXX-Oberschule)

K2 lief Gefahr, aufgrund schlechter Noten und hohen Fehlzeiten nicht von der 9. in die 10. Klasse versetzt zu werden und klagte über Mobbing. Mit Unterstützung ihrer PATIN konnten die Probleme jedoch gelöst werden und die Versetzung gelang. K2 ist gesundheitlich eingeschränkt und bekommt von ihrer Familie aufgrund von Suchtproblematik und Krankheit wenig Unterstützung. K2 möchte dieses Jahr den Mittleren Schulabschluss machen, spielt jedoch mit dem Gedanken, die zehnte Klasse zu wiederholen, da die hohen Fehlzeiten sich negativ auf ihre Bewerbung auf einen

Ausbildungsplatz auswirken würden.

Bei K2 bestand nicht die Gefahr des Schulabbruchs, jedoch die Gefahr nicht ins nächste Schuljahr versetzt zu werden

K2's Schulleistungen sind während der PATENSCHAFT gleichgeblieben.

Im Rahmen der PATENSCHAFT kam es bisher zu keinen Unternehmenskontakten.

AusbildungsPATIN L2

Schüler: M2 (17 Jahre, XXX-Oberschule)

M2 hat sich aufgrund seines fehlenden Antriebs für eine PATENSCHAFT entschieden. Er verfügt über ein geringes Selbstwertgefühl und hat Schwierigkeiten, konzentriert und diszipliniert zu arbeiten. Er steht unter einem enormen familiären Leistungsdruck. M2 ist sich bewusst, dass er bei mehr Engagement, wesentlich bessere Noten erzielen könnte. Mithilfe seiner PATIN und vor allem durch sein gewinnendes Wesen, hat er erfolgreich ein 3-stufiges Bewerbungsverfahren durchlaufen und hat bereits einen Ausbildungsvertrag als Einzelhandelskaufmann unterschrieben.

Bei M2 bestand nicht die Gefahr des Schulabbruchs.

M2 Schulleistungen sind während der PATENSCHAFT gleich geblieben.

Im Rahmen der PATENSCHAFT kam es zu zwei Unternehmenskontakten.

AusbildungsPATIN N2

Schülerin O2 (15 Jahre, XXX-Oberschule)

O2 wurde von einem Lehrer von der Teilnahme in der Ausbildungsbrücke überzeugt. Besonders schwierige Voraussetzungen stellen die Unterbringung in einem Heim und Lerndefizite dar, die eine therapeutische Behandlung nötig machen. Die Betreuung durch das Kinderheim bezeichnet O2 als unzureichend. Laut Arbeitsamt verfügt O2 nicht über Ausbildungsreife und die Schulleistungen sprechen bisher nicht für einen erfolgreichen Schulabschluss. Die Gefahr eines Schulabbruchs bestand, da ihr Freund als Schulabbrecher Einfluss auf sie ausübte. Dieser konnte durch eingehende Gespräche und der Entwicklung von Coping-Strategien mit der PATIN abgewendet werden. Auch die Einführung des Montessori-Konzepts an der Schule hat positiv gewirkt.

Bei O2 bestand die Gefahr des Schulabbruchs, dieser konnte jedoch abgewendet werden.

O2's Schulleistungen sind während der PATENSCHAFT gleich geblieben.

Im Rahmen der PATENSCHAFT kam es zu 5 Unternehmenskontakten.

AusbildungsPATIN P2

Schülerin Q2 (16 Jahre, XXX-Oberschule)

Q2 hatte sich für eine PATENSCHAFT entschieden, um mehr Klarheit und Sicherheit für ihren schulischen und beruflichen Weg zu bekommen. Die Eltern befinden sich lediglich zeitlich befristet in Deutschland. Q2 hat mit ihren Eltern in Deutschland die frühe Kindheit verlebt und hat dann mit ihnen für mehrere Jahre im Iran gelebt. Seit einigen Jahren lebt sie wieder mit ihren Eltern in Berlin. Sie möchte eine akademische Ausbildung machen, sie hatte in fast allen Kernfächern – bis auf Englisch - gute Noten. Ihre Englischkenntnisse haben sich während der

PATENSCHAFT verbessert. Ein Schulabschluss, der eine akademische Ausbildung (Berufswunsch: Jura oder Zahnmedizin) ermöglicht, scheint jetzt besser möglich. Bei Q2 bestand nicht die Gefahr des Schulabbruchs. Q2's Schulleistungen haben sich während der PATENSCHAFT verbessert. Im Rahmen der PATENSCHAFT kam es bisher zu keinen Unternehmenskontakten.

AusbildungsPATE R2

Schüler S2 (16 Jahre, ehemals XXX-Schule)

S2 hat sich für eine PATENSCHAFT entschieden, da er sich Unterstützung für das Erreichen seines Berufswunsches „Stuntman“ wünschte. Schwierige und besondere Voraussetzungen waren die Unterkunft im betreuten Wohnen. Erschwerend hinzu kommt der fehlende Kontakt zu seinem Vater, der aber noch über das Sorgerecht verfügt. Aus einer Regelverletzung an seiner Schule resultierte ein Schulverweis, der auch durch massives Einwirken des PATEN nicht mehr vermieden werden konnte. Der Wechsel an eine andere Schule während der Betreuungszeit wurde ebenso intensiv vom PATEN begleitet. Durch den Schulwechsel kam es auch zu einem Wechsel der Unterkunft im betreuten Wohnen sowie Problemen mit den für ihn verantwortlichen Personen im Jugendamt.

Bei S2 kam es während der PATENSCHAFT zu einem Schulverweis, der vom PATEN nicht abgewendet werden konnte.

S2's Schulleistungen sind während der PATENSCHAFT gleichgeblieben.

Im Rahmen der PATENSCHAFT kam es zu 4 Unternehmenskontakten.